

Gedenkveranstaltung der Konrad Adenauer Stiftung
26. August 2011, 19 Uhr
Kapelle Regina Pacis in Bad Peterstal-Griesbach
mit Dr. Wolfgang Schäuble, Bundesminister der Finanzen

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Schäuble,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Baumann,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Konrad Adenauer und Friedrich Ebert - der eine geboren 1876, der andere 1871 - stammten aus der gleichen Generation wie Matthias Erzberger, Jahrgang 1875. Verglichen mit Adenauer und Ebert ist Erzberger seit jeher ein Stiefkind der Erinnerungskultur. Dabei stand er zu Lebzeiten im Zentrum der Aufmerksamkeit und der politischen Auseinandersetzungen wie kaum ein anderer. Nur deshalb konnte Max Weber in seiner Vorlesung über »Allgemeine Staatslehre und Politik (Staatsoziologie)« im Sommersemester 1920 die »Bedeutung des Aktenwissens« mit einem sonst kaum verständlichen Verweis auf »Erzbergers Kartothek« erläutern. Und Kurt Tucholsky widmete dem Politiker schon ein Jahr zuvor 1919 ein satirisches Gedicht:

»Erzberger, du guter Mond aus Buttenhausen! [...]
Was bist du alles schon gewesen!
Ein wilder Weltannexionist
(man kann es leider heut noch lesen),
dann, als es schief ging, Pazifist,
Man sah dich stets mit wem paktieren,
du machtest dich dem Reich bezahlt ...
Wir wussten: Uns kann nichts passieren -
Matthias strahlt.«

Ein ambivalenter Ruhm also bei den Zeitgenossen, und zwar bis ins Persönliche: Harry Graf Kessler vermochte ihn politisch nicht zu loben, ohne sich dabei zugleich über seinen schwäbischen Dialekt und schlecht sitzenden Hosen zu mokieren.

Ambivalent auch das Geschehen nach der Ermordung Erzbergers durch rechtsradikale ehemalige Offiziere am 26. August 1921. Zwar verurteilte Reichskanzler Joseph Wirth bei der Beerdigung, an der 30.000 Menschen teilnahmen, empört diesen politischen Mord und beschrieb den ehemaligen Reichsminister als »einen Märtyrer für die Sache der deutschen Republik«. Aber beigesetzt wurde der Ermordete nicht etwa in Berlin, sondern in Biberach an der Riß, dem Zentrum seines Wahlkreises. Es war die katholische Kirchengemeinde in Biberach, die ihm ein Ehrengrab stiftete.

Noch 1921 wurde an der Mordstelle bei Bad Griesbach im Schwarzwald ein Gedenkkreuz (»Marterl«) aufgestellt, das 1933 allerdings entfernt wurde.

Am 6. Dezember 1921, wenige Monate nach dem Mord an Erzberger, plante ein Ausschuss christlicher Politiker unter Federführung von Prälat Schofer, an der Mordstelle eine Kapelle zu erbauen. Die Kapelle sollte ausschließlich den christlichen Zweck der Entsöhnung haben. Aber die gesammelten Gelder fielen der Inflation zum Opfer.

1931 waren es die Landesverbände des Zentrums aus Baden und Württemberg, die in Bad Griesbach eine Erzberger-Gedächtnis- und Sühnekapelle der Königin des Friedens »Regina pacis«errichten ließen, in der wir uns heute versammelt haben.

1951 wurde schließlich an der Kniebisstraße, dem Ort seiner Ermordung, anstelle des alten Gedenkkreuzes ein Gedenkstein aufgestellt.

Und wie erging es der Erinnerung an Matthias Erzberger sonst? Eine kurze Chronik spricht Bände:

Als 1925 der Biberacher Bürgermeister Josef Hammer eine Straße nach Matthias Erzberger benennen wollte, lehnte der Gemeinderat den Vorschlag ab und stellte für die Ehrung Erzbergers eine künftige Straße in Aussicht.

1927 ließ das »Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold« an Erzbergers Geburtshaus in Buttenhausen eine Gedenktafel anbringen, die später von den Nationalsozialisten dann entfernt wurde.

1934 meldeten die »Rottenburger Nachrichten«, am 2. Mai seien in Rottenburg am Neckar »Erzbergers Geistesprodukte verbrannt« worden: Man habe ein Buch des Weimarer Ministers aus der vom bischöflichen Ordinariat dominierten »Volksbibliothek« abgeholt und es »nachts um 11 Uhr auf dem Marktplatz im Beisein von deutschfühlenden Rottenburgern den Flammen übergeben«. Bei diesem Anlass verurteilte der Redner Erzbergers angeblich »verderbliche« Rolle bei den Waffenstillstandsverhandlungen.

Erst 1971, also 26 Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft, wurde auf Initiative der Tochter Erzberger eine neue Tafel am Geburtshaus angebracht - die Familie hatte übrigens die alte Tafel gerettet; sie kam 1966 in die Sammlung der Bundesfinanzakademie).

Eine Matthias-Erzberger-Straße gibt es in Münsingen auch, allerdings nicht in Buttenhausen selbst, sondern im benachbarten Gundelfingen.

1986 wurde die erste Schule in der Bundesrepublik Deutschland, das Berufsschulzentrum in Biberach, nach Matthias Erzberger benannt.

Zwei Anträge aus den Jahren 1988 und 1991, das Gymnasium in Münsingen nach Matthias Erzberger zu benennen, wurden von der Gesamtlehrerkonferenz der Schule abgelehnt.

Im März 2009 wurde die Grund- und Hauptschule hier in Bad Peterstal in Matthias-Erzberger-Schule umbenannt.

Heute muss man feststellen, dass die Erinnerung an Matthias Erzberger aus dem allgemeinen Bewusstsein nahezu verschwunden ist. So wusste die überwiegende Mehrzahl der vom Haus der Geschichte 2004 in Münsingen und Stuttgart befragten Personen mit dem Namen Erzberger nichts mehr anzufangen.

Und um noch einmal auf den Vergleich der drei Politiker vom Anfang zurückzukommen: Eine Google-Suche ergab folgendes Schlaglicht: Friedrich-Ebert-Straße : 3.810.000 Treffer, Konrad-Adenauer-Straße: 1.380.000 Treffer, Matthias-Erzberger-Straße: 72.700 Treffer, und für die, die einwenden, dass Ebert und Adenauer eine sehr viel längere Wirkungszeit beschieden war, ist die Trefferzahl für die Rathenaustraßen aufschlussreich: Mit 622.000 ist sie fast 9mal so hoch wie die der Erzbergerstraßen. Und, der Vollständigkeit halber, Hindenburgstraße: 1.180.000 Treffer. Diese Straßen ehren im übrigen den Mann, der im März 1933 das Amnestiegesetz unterzeichnete, durch das die geflüchteten Erzberger-Mörder Schulz und Tillessen als freie Männer nach Deutschland zurückkehren konnten.

II.

Nun stehe ich hier ja nicht zuletzt als Vertreterin eines Museums, und da muss ich leider feststellen: Die materiellen Spuren Matthias Erzbergers sind fast völlig verloren. Es gibt weder Brille noch Füller und auch keine Tagebücher. Nur ein einziges originales persönliches Objekt ist erhalten geblieben: seine goldene Taschenuhr.

Aber das Geburtshaus steht in Buttenhausen noch - ein einfaches Steinhaus. Im Erdgeschoss befanden sich ein Wohnzimmer, ein Elternschlafzimmer, eine einfache Küche und ein komfortloses Bad – alle Räume sind für heutige Verhältnisse winzig. Im ersten Stock lagen drei kleine Schlafzimmer. Nur das Wohnzimmer konnte durch einen Ofen geheizt werden. Die Familie Erzberger bewohnte dieses Haus mit sechs Kindern, vier Jungen und zwei Mädchen. Matthias war das älteste der Kinder.

2001 wurde das Gebäude von der Stadt Münsingen gekauft, um darin eine Ausstellung zu errichten. Gefördert durch die Landesstiftung Baden-Württemberg errichtete das Haus der Geschichte Baden-Württemberg 2004 die »Erinnerungsstätte Matthias Erzberger«, zu der wir übrigens in diesem Jahr ein Begleitbuch herausgebracht haben, das die Ausstellung in Erzbergers Geburtshaus vorstellt und wie die Ausstellung in elf Stationen vom Leben des Politikers berichtet.

Wenn das Haus der Geschichte Baden-Württemberg 2011 zum Erzberger-Jahr erklärt hat, wenn es eine Veranstaltungsreihe organisiert und mit dem Stuttgarter Symposium im Herbst eine Bilanz der Leistungen Erzbergers zieht, dann ehrt es einerseits einen bedeutenden, aber längst verstorbenen Politiker. Das Haus der Geschichte will aber auch zeigen, dass Matthias Erzberger uns heute insbesondere als Finanzpolitiker noch viel zu sagen hat.

Wir sind uns darüber im klaren, dass die Folgen von Jahrzehnten des Rufmords und der Verächtlichmachung nicht mehr rückgängig zu machen sind. Aber wir halten es für unsere Pflicht, jedem, der möchte, Gelegenheit zu geben, einen Menschen näher kennen zu lernen, der den Mut und das Verantwortungsbewusstsein aufbrachte, die bitteren Konsequenzen aus dem verlorenen Ersten Weltkrieg zu ziehen, der sich für die Parlamentarisierung und eine lebensfähige Demokratie einsetzte und dafür mit dem Leben bezahlte.

Prof. Dr. Paula Lutum-Lenger
Haus der Geschichte Baden-Württemberg
Urbansplatz 2
70182 Stuttgart
paula.lutum-lenger@hdgbw.de